



Ernst Wiechert

MISSA SINE NOMINE

ROMAN



Die Struktur des Romans ist dem Ritual der Messe nachgebildet: Opferung und Wandlung kennzeichnen den Lebensweg dreier adeliger Brüder nach dem Zweiten Weltkrieg. Wiechert lässt sie die Schuld sühnen, die sie im Verlauf des Krieges auf sich geladen haben, und ihre seelischen Verstörungen überwinden. Dabei hat es der Jüngste schwerer als seine aus dem Osten vertriebenen Brüder, die mit ihm in der Nähe eines von amerikanischen Soldaten bewohnten Schlosses leben. Heimgesucht von den Erinnerungen an das Konzentrationslager, gelähmt durch seine Erfahrungen des Bösen im Menschen, zweifelt er gründlich an der Möglichkeit zwischenmenschlicher Kommunikation. Nur mit Mühe opfert er schließlich Bitterkeit, Skepsis und Einsamkeitsbedürfnis einer verzeihenden und hilfsbereiten Menschlichkeit. Die "Namenlose Messe", ein episches Werk, in dem der Dichter Ernst Wiechert seinem Weltbild die letzte Ausformung gegeben hat. Bei aller Dramatik des Geschehens, zeigt Wiechert die Grundmotive des Dichters auf, seine Worte über den Sinn unserer Zeit und eine Deutung des menschlichen Daseins seiner immerwährenden Aufgabe.

Dieses Buch, Wiecherts letzter Roman, gilt als Gipfelpunkt seines dichterischen Lebenswerkes in dem sich auch Bezugspunkte zum Dichter selbst finden, denn Wiechert ist 1887 in Ostpreußen geboren, bis 1933 in höherem Schuldienst in Königsberg u. Berlin ließ dann sich 1933 in Bayern als freier Schriftsteller nieder. Wegen offenen Widerstandes gegen die damaligen Machthaber war er eine Zeitlang im Konzentrationslager Buchenwald. 1950 starb er in der Schweiz

